



MOBILITÄTSMANAGEMENT BEIM ARBEITSWEG

Ökonomisches und ökologisches Potential

Der Gewinn an individueller Freiheit, den uns moderne Lebensweisen und Verkehrsmittel ermöglichen, geht durch gegenläufige Entwicklungen und unbeabsichtigte Nebenwirkungen oft wieder verloren. Dass gerade die Auto-Mobilität nicht grenzenlos weiter wachsen kann, wird uns allen immer wieder bewusst, wenn wir trotz zeitgemässen Fortbewegungsmitteln nicht schneller ans Ziel gelangen. Es gibt mittlerweile bei unseren Mitgliedfirmen Beispiele, wie konsequentes Mobilitätsmanagement für alle Beteiligten gewinnbringend umgesetzt werden kann. Dies trotz anfänglich unüberwindbar scheinenden Widerständen und gerade in Regionen, die mit dem öffentlichen Verkehr nicht optimal erschlossen sind.

Hoher Anteil des Gesamtenergieverbrauchs für Arbeitswege

Ausgangspunkt der Bemühungen ist die Erkenntnis, dass der Energieverbrauch für Arbeitswege der Mitarbeitenden ohne weiteres 30 -50 % des Gesamtenergieverbrauchs eines Unternehmens ausmachen kann, insbesondere bei Betrieben mit geringer Fertigungstiefe. Da beim motorisierten Individualverkehr v.a. fossile Energieträger als Treibstoff zum Einsatz kommen, liegt der Anteil am gesamten CO₂-Ausstoss noch höher.

Betriebliches Mobilitätsmanagement ist eine heikles Thema

Die individuelle Mobilität ist stark von persönlichen Ansprüchen und Entscheidungen geprägt. Gerne wird das Thema deshalb vom betrieblichen Umweltmanagement ausgeklammert. Weil ein Betrieb ohne Belegschaft aber nichts produzieren kann, gehört der arbeitswegbedingte Energieverbrauch bzw. CO₂-Ausstoss zu den Umweltwirkungen eines Betriebes, die nicht ignoriert werden können. Umso wichtiger ist es, die Diskussion und Lösungssuche auf vernünftiger und sachlicher Ebene zu führen, der Belegschaft aber die freie Wahl der Verkehrsmittel zu belassen.

Mobilitätsmanagement kostet, aber ohne liegen die Gesamtkosten höher!

Als grobe Faustregel können die Kosten für einen Tiefgaragenparkplatz mit ca. 2000 CHF/J angenommen werden. Das schliesst Bau und Unterhalt sowie die Kapitalkosten mit ein. Ein Aussenparkplatz kostet etwa die Hälfte, d.h. ca. 1000 CHF/J. Ohne Parkplatzbewirtschaftung ist das die Höhe der Subvention, mit der ein Betrieb die Benutzer begünstigt. Falls die Parkplätze bewirtschaftet werden, bezahlen die Benutzer selten die Vollkosten. Eine «Restsubvention» bleibt bestehen. Die Erfahrungswerte der Kosten für ein Mobilitätsmanagement liegen zwischen 500 – 1500 CHF pro Mitarbeitende Person (alles inklusive). Das Mobilitätsmanagement hat zur Folge, dass auch diejenigen Mitarbeiter profitieren, die statt der individuellen motorisierten Mobilität alternative Fortbewegungsmittel wählen.

Erfolgsfaktoren

Es gibt Faktoren, die für ein erfolgreiches Mobilitätsmanagement berücksichtigt werden sollten:

Arbeitsweganalyse als Basis für ein gemeinsames Konzept

Ein Mobilitätskonzept wird gemeinsam erarbeitet. Es definiert die Eckpunkte des Mobilitätsmanagements. Alle Wohnregionen und Verkehrsmittel sind in der Arbeitsgruppe vertreten. Am Anfang des Mobilitätsmanagements steht die Analyse der Arbeitswege. Ein Fragebogen dazu steht auf dem Extranet von Swissem unter dem Griff «Umwelt / Energie» in der Artikelserie zu Energie- und Ressourceneffizienz zur Verfügung. Das Extranet von Swissem steht allen Mitgliedfirmen offen (<http://extranet.swissem.ch>).

Arbeitswegkriterien, die für alle gelten und Parkplatzbewirtschaftung

Aufgrund der Analyse werden Kriterien festgelegt, nach denen ein Arbeitsweg ohne Auto zumutbar ist. Kriterien sind z.B. die Distanz bis zur nächsten Haltestelle des ÖV; die höchste zumutbare Zeit für den Arbeitsweg ohne Auto; Verhältnis der benötigten Zeit für Arbeitsweg mit/ohne Auto etc. Wichtig ist, dass die Arbeitswegkriterien für alle gleichermassen gelten, Sonderfälle aber

berücksichtigt werden können.

Die Parkplätze werden bewirtschaftet. Mitarbeitende die aufgrund der Kriterien Anrecht auf einen Parkplatz haben, werden bevorzugt und erhalten einen günstigeren Preis. Die restlichen Parkplätze können gegen höheren Entgelt gemietet werden. Die Unterstützung und Vorbildfunktion der Geschäftsleitung ist für den ganzen Prozess unerlässlich!

Anreize und flankierende Massnahmen machen Mobilitätsmanagement attraktiv

- Mobilitätsclubs binden die Belegschaft ein. Die Mitglieder verpflichten sich beispielsweise, nicht mehr als ein Mal pro Woche / ein Mal pro Monat mit dem Auto zu kommen. Dafür erhalten sie Anreize in Form von ÖV-Gutscheinen, Bargeld, nehmen an Verlosungen teil, erhalten gratis ein Mobility-Fahrzeug für Kommissionen während des Tages, erhalten einen Gratisparkplatz, wenn sie trotzdem einmal mit dem Auto kommen etc.
- Werkbusse – mit Vorteil koordiniert mit anderen Unternehmen in der Region – ergänzen den ÖV. Die Verantwortlichen des ÖV lassen mit sich reden, wenn eine neue Haltestelle sinnvoll ist oder bestimmte Kurse bis zur Firma geführt werden sollen.
- Der Veloparkplatz gehört nahe an einen zentralen Eingang, eine Garderobe/ Dusche sollte ebenfalls in der Nähe sein. Veloreparaturservice, Helmaktionen etc. runden ohne grossen Aufwand das Angebot ab.
- Eine Mobilitätsveranstaltung mit Elektrofahrzeugen und E-Bikes sensibilisiert und eröffnet Horizonte.

Erfahrungen

Es ist wichtig, günstige Umstände zu nutzen, indem beispielsweise die Parkplatzbewirtschaftung dann eingeführt wird, wenn die Zahl der Plätze geringer ist als die nachgefragten Plätze. Das kann ein chronischer Dauerzustand sein, dem – oft im Interesse der Nachbarschaft – abgeholfen werden soll oder es kann bei Erweiterungs- und Neubauprojekten gezielt geplant werden. Weniger Parkplätze bedeuten tiefere Baukosten. In einer Firma mit 250 Mitarbeitenden konnte dank einem attraktiven Mobilitätsmanagement bei einem Neubau statt einer zweigeschossigen Tiefgarage eine nur eingeschossige Garage realisiert werden. Die Einsparungen betragen nach Abzug aller Kosten für das Mobilitätsmanagement und unter Anrechnung der Einkünfte aus der Parkplatzbewirtschaftung immer noch über 100'000 CHF pro Jahr. Gleichzeitig konnte der motorisierte Individualverkehr um mehr als 10% von über 60% auf ca. 50 % reduziert werden, Tendenz immer noch fallend.

In den meisten Fällen stösst Mobilitätsmanagement bei der Belegschaft anfänglich auf Widerstand. Geht man von der betrieblichen Umweltrelevanz des Pendlerverkehrs aus, sind Massnahmen aber gerechtfertigt. Die Akzeptanz der Belegschaft steigt nach einem anfänglichen Tiefpunkt, wenn das System von der Geschäftsleitung getragen, transparent und für alle gleich gehandhabt wird und nachdem die ersten eigenen Erfahrungen vorliegen. Viele Teilnehmende stellen nämlich fest, dass sie den Arbeitsweg mit weniger Stress zurücklegen, sich ein Zweitauto sparen können und sich dank mehr Bewegung sogar besser fühlen. Zudem steigt die Identifikation mit einem Betrieb, der etwas für seine Belegschaft und die Umwelt tut.

Auskunft / Unterstützung

Auskünfte und Unterstützung bietet Walter Müller, Ressort Umwelt, w.mueller@swissmem.ch.